

Erstein  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag, Freitag  
und Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier 1. M., mit Träger-  
lohn 1.10 M., im Bezirks-  
und 10 km-Bereich  
1.20 M., im übrigen  
Württemberg 1.80 M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
f. d. 1. Spalte je Zeile auf  
gedruckt. Schrift ober  
deren Raum: bei 1. und  
2. Spalte 10 G.,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen:  
Das Pfandbuchschen  
und  
Schwab. Bauwirt.

### Politische Uebersicht.

Beendigung der österreichischen Ministerkrise. Der Kaiser richtete an den Ministerpräsidenten v. Körber nachstehendes Handschreiben, das morgen amtlich veröffentlicht wird:

„Lieber Doktor v. Körber! Nach reiflicher Ueberlegung und eingehender Prüfung der Gründe, die Sie veranlaßt haben, mir Ihre und des Gesamtministeriums Demission anzubieten, vermag ich nicht, trotz der Schwierigkeiten, die nach Ihrem Vorfürhalten die Lage beherrschen und hemmend auf Ihre Tätigkeit wirken, Ihrer Bitte um Enthebung zu willfahren. Angesichts der in aller nächster Zeit der Regierung erhebenden, hochwichtigen Angelegenheiten, die bewährten Kräften anvertraut werden müssen, bedarf ich Ihrer mir überaus wertvollen Dienste auch fernerhin. Indem ich Ihrer und der übrigen Mitglieder Ihres Ministeriums vielfachen bisherigen Verdienste mit Dank und Anerkennung gedenke, zahle ich auf Ihren so oft schon erprobten Patriotismus und versichere Sie meines fortwährenden vollen Vertrauens.“

Franz Josef, Kabinettsdirektor Schöchl überbrachte um 3 Uhr nachmittags Körber obiges Handschreiben, worauf Körber in die Hofburg eilte, um den Kaiser seinen Dank auszusprechen. Körber verblieb eine halbe Stunde beim Kaiser.

Wien, 7. Juli. Nach der Audienz Körbers fand ein Ministerrat statt, in dem der Ministerpräsident das kaiserliche Handschreiben vorlas. Sodann erhob sich Minister Rezel und erklärte, daß er auf seiner Demission verharre und verließ den Ministerrat. Nunmehr wird das Demissionsgesuch Rezels dem Kaiser nach Ischl nachgeschickt und zustimmend erledigt werden.

Bei dem Festmahle, das dem Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer zu Ehren heute nachmittag von der Bürgerschaft des Abgordneten Kreises mit einer Rede in der er u. a. ausführte:

Aus dem Munde des Kaisers selbst habe ich es vernommen, wie sehr er den Heiligen Vater schätzt, und der heilige Vater hat mir verschiedene Male gesagt, daß er unsern Kaiser hoch ehre, ja bewundere. Wie schön, wie erhehend war das untrügliche Zusammenwirken zwischen Papst und Kaiser! Es war ein weltgeschichtlicher Moment. Wenn der Papst und der Kaiser auch in mancher Beziehung verschieden sind, so müssen wir bei diesen doch die Kongenialität anerkennen, in der sie in ihrem Schaffen auf allen Gebieten des Lebens zusammenwirken. Dieses Zusammenwirken der beiden größten Herrscher der Jetztzeit auf den Gebieten des Geistes und der Macht ist um so wichtiger, als der Geist der Verneinung, der Zerschlagung und des Umsturzes auch in unserm Vaterlande weitere Verbreitung gefunden hat. Da tut es not, daß alle staatsbehaltenden Kräfte sich zusammenschließen, und daß diejenigen, die berufen sind, an der Spitze zu stehen, die Geister zu leiten und das Schwert zu führen, zusammenarbeiten zum Wohle des Vaterlandes und zum Schutze der Gerechtigkeit. Ich spreche aus dem Herzen und aus der Befürnung unseres Kaisers, wenn ich heute namentlich den

Wunsch äußere, daß Gott den heiligen Vater trotz seines hohen Alters noch lange erhalten möge in der bisherigen geistigen Frische und Schaffenskraft, nicht nur zum Wohle der katholischen Kirche, sondern auch zum Wohle der gesamten Menschheit. Papst und Kaiser leben hoch!

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 9. Juli.

Vom Rathaus. Mitgeteilt wird, daß bei dem Waldgrasverkauf im Stillberg 62 M. gelöst wurden. — Kaufmann Schittenhelm sucht nach um Entschädigung für den ihm durch den Unternehmer bei der Trottoiranlage in der Bahnhofstraße angelegten 10%igen Aufschlag über die vom Unternehmer mit der Stadt vereinbarten Preise. Der G.R. gibt dem Gesuch keine Folge, da er einen Anspruch auf Entschädigung nicht anerkennen kann und überläßt die Sache dem einzelnen Hauseigentümer, spricht sich aber dahin aus, daß er den Aufschlag des Unternehmers nicht für gerechtfertigt halte. — Das Dispensationsgesuch der Bäcker Strenger Wtw. betr. Raminmuerstraße (14 statt 15 cm) ist vom Ministerium als genehmigt zurückgekommen; der G.R. genehmigt nun die Ausführung des Bauwesens nach den abgeänderten Plänen. — Das vom R. Oberamt zurückgekommene Baugehuch des Bäckers Hammacher wird nach Erledigung eines Anstandes und da Änderungen an den Plänen nicht zu beanstanden sind, R. Oberamt wiederholt empfehlend vorgelegt. — (Berlesen und vortragen werden die verschiedenen Gemeinderats.) — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

Innere Mission. (Mitgeteilt.) Am nächsten Sonntag (12. Juli) wird in der hiesigen Kirche im Nachmittagsgottesdienst um 2 Uhr Herr Pfarrer Kalb von der Evangelischen Gesellschaft in Stuttgart über die Arbeit der Inneren Mission, insbesondere über die Jungfrauenvereinsfrage reden. Es wird sich daran eine gefällige Feier des hiesigen und benachbarter Jungfrauenvereine anschließen.

Mahlidenküstung für arme Erholungsbedürftige. Die Verwaltung dieser Stiftung hat den zweiten Jahresbericht ausgegeben. Die Sammelkästen in den Bahnhöfen und Eisenbahnstationen des Landes (einer ist auch am Lift des Hotels Marquardt zu sehen) haben sich wiederum als Spender vieler Wohlthaten erwiesen. 1498 M. (gegen 1488 M. im Vorjahr) sind in die Kästen eingelegt worden. Auch direkte Gaben gehen der Stiftung zu. In 39 Fällen konnten Erholungskuren oder Beiträge zu solchen gewährt werden. Die verschiedensten Berufsgruppen kamen dabei in Betracht. Der Gedanke der Stiftung, Krankheit und Arbeitsunfähigkeit oder den Rückfall in solche zu verhüten durch rechtzeitige Erholung, hat sich bestens bewährt. Stuttgart steht in den Erträgen der Sammelkästen wieder oben an, dann folgen Wildbad, Ulm, Heilbronn u. s. w. Bemerkenswert ist, daß in den Kur- und Erholungsorten besondere Gebefreudigkeit herrscht. Die Stationsbeamten unterziehen sich der Mühe der Kontrolle der Sammelkästen und der

periodischen Ablieferung der Erträge in dankenswerter Weise. Es ist zu hoffen, daß diese wohlthätige Einrichtung, die sich so erfreulich rasch eingebürgert hat, in wachsendem Maße ihren edlen Aufgaben nachkommen kann. Aus dem Nachbarlande Baden ist an die Verwaltung eine Anfrage ergangen, die den Zweck hat, dort die Wohlfahrts-einrichtung auch zur Einführung zu bringen.

r. Neuenbürg, 7. Juli. In Ottenhausen fiel der Bauer Joh. Kusterer infolge Scheuens seines Pferdes vom Wagen und brach das Genick.

Neuenbürg, 7. Juli. Die bürgerlichen Kollegien haben den bedeutamen Beschluß gefaßt, daß nunmehr das schon seit 2 Jahren schwebende Projekt der Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes verwirklicht werden soll.

Stuttgart, 6. Juli. Wie verlautet, wird in den nächsten Tagen von dem Statistischen Landesamt eine Karte vom Bodensee und Umgebung im Maßstab 1:200,000 (mit blauem Gewässer- und rotem Grenzcolorit) ausgegeben werden. Die Karte umfaßt ein sehr großes Gebiet (nördlich Sigmaringen, südlich Appenzel, westlich Schaffhausen, östlich Schwarzer Grat) und wird für Ausflüge um den Bodensee und in dessen weiterer Umgebung (Algäu, Oberschwaben, oberes Donautal, Hegäu u. s. w.) willkommenen Dienste leisten.

r. Stuttgart, 6. Juli. Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der Krankenkassenreform am 1. Januar 1904 streben die Ärzte eine Neuregelung der Zahlungsverhältnisse an. Um diese eventuell auch im Kampf mit den Kassen durchzuführen, wird gegenwärtig eifrig an der Organisation der Ärzte gearbeitet. Für Württemberg hat der Ehlinger Delegiertenverband die Führung übernommen, der die Gesamtheit der freien ärztlichen Vereinigungen Württembergs umfaßt und die Durchführung der freien Arztwahl und die Wahrung aller sonstigen wirtschaftlichen Interessen bezweckt. Ihm gehören bis jetzt folgende Vereine an: Biberach, Gammstadt, Ehlingen, Filderärzte, Freudenstadt, Gmünd, Göppingen, Heilbronn, Mengen-Saulgau, Nagold, Neulingen-Pfullingen, Schorndorf, Stuttgart, Tettwang, Ulm. Zur Entscheidung etwaiger Streitfälle zwischen Ärzten und Krankenkassen sollen gemischte Kommissionen errichtet werden, und zwar sowohl lokale als auch eine Landeskommission, zu der seitens des Ehlinger Delegiertenverbands gewählt wurden für den Neckarkreis Prof. Dr. Königshöfer-Stuttgart, für den Donaukreis Dr. Klemm-Ulm, für den Jagstkreis Dr. Weh-Gmünd, für den Schwarzwaldkreis Dr. Langbein-Pfullingen.

r. Stuttgart, 7. Juli. Am Sonntagabend wurde in einer Wirtschaft in Deßloch ein Knecht von einem Bader anlässlich eines Streites in den Unterleib gestochen. — An der sogenannten roten Wand im Staffenberg legte sich gestern nachmittag ein Italiener während der Besperzeit unmittelbar an die Böhmung. Aus unbekannter Ursache löste sich oben eine größere Erdmasse ab und drückte dem Italiener die Wirbelsäule ab. Er war sofort tot.

r. Ludwigsburg, 7. Juli. Der letzte Tage aus dem hiesigen Zuchthaus entwichene Strafgefangene Lautenschlager

### Unter den Indianern der Amazonasquellen.

Aus: „Jahrbuch der Weltreisen und geographischen Forschungen“; II. Jahrgang 1903.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Gelegentlich einer Rodung im Walde beobachtete der Forscher, daß zu diesen Gelegenheiten die ganze Dorfgemeinschaft in kommunistischer Weise aufgeboden wurde. Die Jünglinge und Knaben machten sich mit einem erheblichen Aufwand von Gefang und Värm an die Arbeit des Baumfällens, die mit großer Berechnung und Geschicklichkeit bewältigt wurde. Die Familienväter, soweit sie nicht halfen, saßen abseits und verarbeiteten einen Teil des geschlagenen Holzes sofort zu allerlei Hausgeräten.

Der Kullschu erwies sich bei der Weiterreise als eine recht lebhaft Verkehrsstraße. Wie überall im Schingu-Quellgebiete, wohnen auch hier zahlreiche Indianerstämme nahe aneinander, und wenn auch jeder von ihnen nur 1 bis 2 Dörfer bewohnt und selten aus mehr als 100 Köpfen besteht, so sind doch die nationalen Gebräuche und Grenzen, Sprachen und Rechte zwischen ihnen streng aufrecht erhalten. Den Kullschu und seine Nebenflüsse bewohnen z. B. sieben Stämme, die sich zwar das Recht zuerkennen, sämtlich den Fluß zu befahren, auf ihm zu fischen, Lager an den Ufern aufzuschlagen, aber keineswegs Handel zu treiben oder ohne Weiteres das Gebiet anderer Stämme zu betreten. So wurde unserem Forscher, als er auf der Weiterfahrt in

einen Nebenarm des Kullschu eindringen wollte, von seinen Indianern widersprochen. Das sei nicht erlaubt und sie würden es nicht riskieren, er wolle sich dazu mit Führern aus dem Stamme versehen, der diese Gegend bewohnte. Das Recht, die Nebenflüsse seines Gebietes zu befahren und darauf zu fischen, behält eben jeder Stamm für sich vor. Als die Bakairi den Reisenden bis zum Dorfe der Nahuqua gebracht hatten, lehnten sie es überhaupt ab, ihn noch weiter zu begleiten, übertrugen vielmehr ihn, seine Boote und seine Habe den Nahuqua zur Weiterbeförderung. Dabei ist das Verhältnis der Stämme untereinander ein durchaus friedliches, zum Teil sogar freundschaftliches. Sie besuchen sich untereinander, tauschen ihre Handelsartikel aus und begrüßen sich freundlich, wenn ihre Kanoes aus der großen gemeinschaftlichen Verkehrsstraße einander begegnen.

Die Bootfahrt, die jetzt am Ende der Regenzeit auf dem reichlich Wasser führenden Flusse verhältnismäßig leicht war, wird im Sommer durch die mangelnde Wassertiefe und die vielen Stromschnellen sehr erschwert. Die Indianer sind indessen gute Fährleute und wissen das Kanoe auch unter und zwischen den Baummassen, die stellenweise das Wasser ganz überwuchern, geschickt hindurchzubringen. Als die ersten Begleiter, die Schmidt auf dem Kullschu hatte, sich dem Gebiete der Nahuqua näherten, gingen sie ans Land und verdeckten einen großen Teil ihres Proviantes und ihrer Gerätschaften, um ihrer bei dem beabsichtigten Besuche nicht verlustig zu gehen. Tatsächlich wurde den Ankömmlingen zuweilen alles abgenommen, was die Gastwirte für brauchbar und ihren Gästen entbehrlich erachteten.

Jeder Stamm übt gegen die in sein Gebiet kommenden Nachbarn Gastfreundschaft, und man hält es sogar für Ehrenpflicht, den Abziehenden genügend Proviant bis zum nächsten Dorfe mitzugeben, dagegen scheint es ihnen überflüssig und unstatthaft, den durchziehenden Fremden Dinge zu lassen, die etwa als Handelsartikel bei dem nächsten Stamme verwertet werden könnten. Nicht daß solcher Handel nicht üblich wäre, im Gegenteil sind die Schinguaner an den Austausch ihrer Produkte so gewöhnt, daß sich sogar eine Art Arbeitsteilung ausgebildet hat. So sind die Tonwaren der Nahuqua, die Steinbeile der Trumai, die Flechtarbeiten der Bakairi im ganzen Schingungebiete beliebt. Aber jeder Stamm hält streng darauf, den Handel mit seinen Nachbarn rechts und links selbst in der Hand zu haben und dem Warendurchgang durch sein Gebiet zu steuern. Wir werden uns darüber nicht weiter wundern, denn im Grunde war es vor einigen hundert Jahren genau ebenso bei uns.

Aus diesem allgemein geachteten Landrecht ist auch eine Art Zollaufsicht entstanden. Wenn sich Schmid's Kanoe im Gebiete eines neuen Stammes befand, pflegten die Insassen des ersten begegnenden Bootes den Inhalt der Fahrzeuge genau zu mustern. Als Zeichen der vollzogenen Kontrolle wurde alsdann ein Pfeil ausgetauscht.

Der Verkehr schien unter diesen Beschränkungen keineswegs zu leiden, denn man traf recht häufig Boote, zuweilen auch solche mit Stammesgenossen, die vom Besuche in einem anderen Dorfe wieder heimkehrten. Von den Nahuqua wurde Dr. Schmidt zu den Kuetindianern be-

AG. Jede Zeitung befahrbar.  
AG.  
d.  
lichen  
en-Fänger  
Sch. Gauß.  
er,  
meter,  
ragen,  
er u.  
len,  
che Fach geschren-  
t in großer Aus-  
Günther,  
hrmacher.  
d.  
besten guten  
most  
er ab, das Alter  
Bädermeister.  
d.  
berkauft sein an  
eige gelegenes  
um u.  
nfeld  
acht. Kusttrögende  
ich selbst an mich  
arth, Strider.  
idenzdruckerei  
Zaiser  
old \*  
Marktstr. 462  
ng aller Aufträge  
Ausführung. —  
preise:  
Juli 1903.  
8 60 8 40 8 35  
9 40 9 00 8 80  
— 8 00 —  
8 50 8 34 8 20  
7 00 7 40 7 10  
8 00 5 42 8 40

ist gestern in Stuttgart festgenommen und heute wieder hieher eingeliefert worden.

r. Nürtingen, 6. Juli. Die 60. Jahresversammlung des Württ. Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung wird am 14. und 15. Juli in hiesiger Stadt abgehalten. Eine kleine Festschrift gibt das Wichtigste aus der Geschichte der Stadt und eine Beschreibung von Nürtingen und Umgebung. Am 1. Tag findet eine vertrauliche Beratung der Vertreter der württ. Diaspora statt, mittags ist Versammlung in der Kreuzkirche und abends gefellige Vereinigung im Hotel Schöll und in der Glocken Bierhalle. Am 2. Tag ist Festgottesdienst, Festmahl im Hotel Schöll und Kirchenkonzert in der Stadtkirche.

r. Niedlingen, 8. Juli. Während die Feuerwehrlente noch am Abräumen des Brandplatzes in Altheim beschäftigt waren, erlösten wiederum die Alarmglocken. Ein an die Scheuer des Bauern Traub angebauter Schoß stand in Flammen. Mit großer Mühe konnte die Scheuer gerettet werden. Mit dem Schoß sind auch vier Schweine mitverbrannt. Brandstiftung ist zweifellos. Während des Brandes schütete sich ein Individuum gegen den sogenannten Galgenberg, konnte jedoch nicht mehr eingeholt werden. Die Aufregung in der Bürgerschaft ist groß.

r. Ehingen, 8. Juli. Auf erfolgte Anzeige seitens seiner noch minderjährigen Dienstmagd ist vorgestern Gutsvorwarter S. von Oberdörfingen unter dem Verdacht, sich gegen die Sittlichkeit vergangen zu haben, hieher in Untersuchungshaft eingeliefert worden.

r. Kalen, 6. Juli. Vorgestern abend stürzte sich ein etwa 17jähriges Mädchen durchs Fenster des Schnellzugs hinaus. Ein Hilfszug fuhr hierauf der Unglücksstätte entgegen und verbrachte das Mädchen, das einen Schädelbruch erlitten hatte, nach der Stadt ins Krankenhaus. Die Verunglückte heißt Fehler und ist gebürtig aus Dettingen bei Heidenheim. Die Insassen des Zugs behaupteten, das Mädchen habe sich sehr nervös benommen.

Ulm, 6. Juli. Wie verlautet, soll das Infanterieregiment Nr. 180 aufgelöst werden. Das Bataillon in Tübingen soll in ein Jägerbataillon verwandelt und das Bataillon in Gmünd dem Infanterieregiment Nr. 127 als drittes Bataillon angegliedert werden. In Zusammenhang damit wird in Betracht gezogen, daß das Infanterieregiment Nr. 126 von Straßburg nach Ulm bzw. Gmünd verlegt wird.

r. Ulm, 6. Juli. Der kürzlich in einer Münchener Heilanstalt verstorbenen bayerische Leutnant Kollmann, der bis 1880 hier sich aufhielt, hat laut Testament vom Jahre 1879 dem Parteiführer der Sozialdemokraten, Bebel, die Hälfte seines 800,000 M. betragenden Vermögens vermacht. Bebel hat das Erbe noch nicht angetreten, sondern will sich erst vergewissern, ob die übrigen Erben nach Lage ihrer Verhältnisse bei Annahme des Legates durch Bebel nicht einen fühlbaren Anstoß erleiden.

r. Ulm, 8. Juli. Ueber die Persönlichkeit des am 22. Mai in München verstorbenen bayerischen Leutnants Kollmann, der dem Reichstagsabgeordneten Bebel 400,000 M. vermacht, wird noch bekannt, daß er, der Sohn eines Augsbürger Buchhändlers, im Infanterie-Regiment diente, den 70er Feldzug mitmachte und 1879 Spuren von geistiger Erkrankung zeigte. Ein gegen ihn eingeleitetes militärisches Strafverfahren endete mit der Unzurechnungsfähigkeits-Erklärung Kollmanns. Vor seiner Entlassung setzte er das Testament auf, in dem Bebel die Erbschaft zugesprochen wird. Der drohenden Verbringung in eine Irrenanstalt entzog er sich durch die Flucht nach Ulm, wo er aber am 31. Mai 1881 entmündigt und in die Irrenanstalt Au-München eingewiesen wurde. Sein Vermögen stammt aus einem österreichischen Lotteriegewinn. Als nächste Erben sind vorhanden zwei Brüder, eine Schwester und zwei Kinder einer verstorbenen Schwester. Bebel kommt zur Ordnung der Angelegenheit nächstens hieher.

r. Friedrichshafen, 4. Juli. Gestern nachmittag wurde ein 11jähriges Mädchen, welches im Kinderbad hinter dem Rgl. Schloß ein Bad nahm, von dem Werkstättearbeiter Müller (Vater von fünf Kindern) im Wasser überfallen und in das nahe Schloß geschleppt. Auf die Hilferufe des Mädchens eilte die eigene Mutter desselben, welche in der Nähe arbeitete, herbei und hinderte den Wüstling an der Ausführung seines Vorhabens. Letzterer verkroch sich in das Schloß, wurde aber alsbald von dem zurzeit im Schloß stationierten Landjäger herausgeholt und hinter Schloß und Miegel gebracht.

r. Friedrichshafen, 6. Juli. In dem eine Stunde von hier entfernten Walde an der badisch-württembergischen Grenze wurde die Viktualienhändlerin Pfau aus Markdorf auf dem Heimweg vom Hanfhandel bei Niedheim von einem Stromer in räuberischer Absicht überfallen. Die kräftige Frau setzte sich zur Wehr und es gelang ihr, obwohl sie der Unhold mit mehreren Stöcken verwannte, denselben nicht ohne Spuren des Kampfes in die Flucht zu schlagen.

gleitet, bei denen er sich zwei Tage aufhielt, der gefährvollste, aber auch lohnendste Teil seiner Reise. In einem Seitenarm des Nullschu einlaufend, erklärten die Begleiter eine kleine Bucht, in der ein paar fremde Kanoes lagen, für den Landungsplatz des Auetodorfes, welches aber mehrere Stunden vom Flusse entfernt an einer Lagune liegt. Schon lange vor diesem Hafen versperrte ein fast unüberwindliches Gestrüch von Bäumen, Schling- und Wasserpflanzen die Fahrstraße, nur mühsam konnte das Boot unter und zwischen den Landmassen hindurchgezogen werden.

(Schluß folgt.)

r. Friedrichshafen, 7. Juli. Vorgestern fand in der Bahnhofrestauration Schmalzgang eine Ausschussung des Vereins für Bodenseegegeschichte statt behufs Vorbereitung der Hauptversammlung am 30. und 31. Aug. ds. Jrs. im Kurhaus hier. Ein Referat über letzte historische Begebenheiten der ehemaligen Reichsstadt Buchhorn hat für den Vorabend Professor Knapp, Vorstand des hiesigen Paulinensitistik übernommen. Als weitere Festredner hat Professor A. Müller-Stuttgart, Universitätsprofessor Fünke-Freiburg i. B. und Fabrikant Krauß-Navensburg in Aussicht genommen. Eine eingehende Besichtigung des Bodenseemuseums unter Führung des Vereinscustos Breunlin wird sich anschließen.

r. Vom Fränkischen, 8. Juli. Der Schäfer Sauer in Stetten wurde beim Heumachen von einer Kreuzotter gebissen und starb bald darauf.

Zum Entwurf einer Bauordnung für das Königreich Württemberg schreibt die Württ. Baubeamtenzeitung:

Die Veröffentlichung dieses Entwurfs erfolgte vor kurzem um weiteren Kreisen vor der endgültigen Aufstellung des neuen Baugesetzes Gelegenheit zur Geltendmachung von Wünschen oder Einwendungen zu geben. Unser Verein als solcher hat schon früher vom K. Ministerium des Innern die Erlaubnis erhalten, sich über diesen Entwurf äußern zu dürfen, und es ist vom Vereinsausschuß eine besondere Kommission hierzu bestellt worden, von welcher ein eingehendes, auf langjährige Erfahrung auf dem fraglichen Gebiet sich gründendes Urteil erwartet werden darf. Besondere Änderungswünsche dieser Kommission werden dann im Gesamtausschuß durchberaten und das Resultat dem K. Ministerium des Innern zu geneigter Berücksichtigung eingereicht. Alle Mitglieder des Vereins, welche nicht in dieser Kommission oder im Ausschuß des Vereins sind, werden daher im Interesse des wichtigen Anlasses gebeten, ihre besonderen Wünsche in Beziehung auf die zukünftige Bauordnung — innerhalb 4 Wochen — dem Vereinsvorsitzenden einzusenden. Nach dem Voransgeschickten kann es — wenigstens vorderhand — nicht unsere Sache sein, im Detail zu dem vorliegenden Entwurf öffentliche Stellung zu nehmen. Nach für die im einzelnen von ihrer vorgelegten Behörde zum Begutachten des Entwurfs aufgeführten Beamten dürfte es sich, soweit sie Mitglieder unseres Vereines sind, empfehlen, eine etwaige Äußerung so allgemein wie möglich zu fassen, mit dem Hinweis auf das Gesamtgutachten, welches der Baubeamten-Verein dem K. Ministerium des Innern einreichen wird. Wir haben seit zwei Jahren in unserem Organ eine ganze Reihe von Vorschlägen zur Revision der bestehenden Bauordnung publiziert, und es ist errenlich, daß sowohl diese, als auch die in der Denkschrift der Oberamtsbauweiser Württembergs enthaltenen, auf den Entwurf Bezug habenden Wünsche nahezu alle Berücksichtigung erfahren haben. Soviel steht fest, daß der neue „Entwurf einer Bauordnung“ sowohl in formeller als materieller Beziehung dem Bauenden eine Reihe von Erleichterungen verschafft und daß er deshalb im allgemeinen als ein auf liberaler Grundlage aufgebautes, gut bürgerliches Werk bezeichnet werden darf. Besonders anerkannt muß werden, daß bezüglich der Anlage der Orte und Ortsstraßen den heutigen Anschauungen hierüber Rechnung getragen worden ist. Möge allerorts die Arbeit an diesem Gesetz so gefördert werden, daß dasselbe dem Lande noch im ersten Decennium dieses Jahrhunderts von den Ständen gegeben werden kann.

### Gerichtssaal.

r. Stuttgart, 7. Juli. Das Oberkriegsgericht verhandelte heute gegen den Sergeanten und Regimentskambour Albers vom Infanterieregiment Nr. 180 in Tübingen wegen Verletzung und rechtswidrigen Gebrauches der Dienstwaffe. Der Angeklagte wurde, wie schon früher berichtet, am Mittwoch früh von einigen maskierten Studenten bekränzt. Als dieselben Albers anfaßten, zog er sein Seitengewehr und brachte mit denselben drei der Studenten leichte Verletzungen am Gesicht und an den Armen bei. Ein hinzugekommener Arzt und ein Student folgten Albers, um seinen Namen festzustellen. Die beiden Verfolger bedrohte Albers mit dem Leben und machte mit seinem Seitengewehr stehende Bewegungen. Das Kriegsgericht der 27. Division sprach den Angeklagten von der Körperverletzung frei, da es die geltend gemachte Notwehr nicht widerlegen konnte, erkannte jedoch wegen Verletzung und rechtswidrigen Gebrauches der Dienstwaffe auf 44 Tage Festungshaft. Gegen das Urteil legte Albers Berufung ein mit der Begründung, er habe in der Verfolgung einen weiteren Angriff erlitten, auch sei er sehr erregt gewesen. Das Oberkriegsgericht fand die Berufung als begründet, hob das kriegsgerichtliche Urteil auf und erkannte auf Freisprechung.

Kassel, 8. Juli. Im Prozeß gegen den früheren Direktor der Trebergesellschaft, Schmidt, bejahte das Schwurgericht die Schuldfragen wegen betrügerischen Bankrotts und Betrugs unter Ausschluß mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte 4 1/2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust sowie 3000 M. Geldstrafe. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 8 Monate Zuchthaus, wovon 8 Monate Untersuchungshaft abgerechnet werden und 3000 M. Geldstrafe. Die Ehrenrechte wurden Schmidt belassen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juli. Bei Krupp ist jetzt tatsächlich ein größerer Posten Feldhaubizen mit Rohrrücklauf bestellt worden. Anscheinend beabsichtigt man, alle Haubizenbatterien

mit solchen Geschützen auszurüsten. Die Schießversuche ergaben eine bisher unerreichte Feuerwirkung.

Karlruhe, 7. Juli. Wie der N. Bad. Landesztg. von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat die württembergische Eisenbahnverwaltung infolge des Beschlusses der dortigen Abgeordnetenversammlung bereits Unterhandlungen mit der Generaldirektion der badischen Staatsbahnen angeknüpft, die dahin zielen, gemeinschaftliche Kilometerbeste für Baden und Württemberg einzuführen. Wegen der Abrechnung, so meint das Blatt, wird diesem Antrag wohl nicht stattgegeben werden können, doch wird es voranschicklich dahin kommen, daß Württemberg die Kilometerbeste einführt und daß alsdann in Baden und Württemberg die beiderseitigen Beste zum Verkauf und — was die Hauptsache ist — auch zur Abhempelung gelangen.

Köln, 7. Juli. Die Köln. Ztg. meldet aus St. Petersburg: Die in Blagowschtschensk (Sibirien) erscheinende Gouvernementszeitung bringt folgende Nachrichten aus Peking, die noch der Bestätigung bedürfen: Die Gesandtschaften treffen abermals Vorbereitungen für etwaige Zwischenfälle. In Eile werden Vorräte in die Gesandtschaften angehäuft, die beinahe armlerten Festungen gleichen. Die Mitglieder der Gesandtschaften treffen alle möglichen Vorsichtsmaßnahmen, wenn sie die Gebirge verlassen. Die Bewachung sei bedeutend verstärkt. Den europäischen Regierungen seien die Nachrichten zugewandt. Nur das Bewußtsein, daß ein Ausdruck abermals die internationale Einmischung hervorrufen würde, halte die Chinesen vorläufig von dem entscheidenden Schritte zurück. Aus zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß die amerikanische Gesandtschaft in Peking sich nach Washington um Hilfe gewandt und diese Forderung durch sehr gewichtige Gründe unterstützt habe.

Hamburg, 6. Juli. Die Fürstin Bismarck ist heute morgen in Friedrichsruh glücklich von einem Sohn entbunden worden.

Hamburg, 7. Juli. Der von Odessa kommende Dampfer Wilhelmine kollidierte auf der Uiereibe mit dem Dampfer Fortuna. Die Wilhelmine sank. Die Besatzung wurde gerettet.

Riel, 7. Juli. Das Urteil im Hüffenerprozeß wird wie folgt begründet: „Das Gericht hat dem Angeklagten geglaubt, daß Hartmann einen Stoß nach ihm geführt hat; das Gericht ist der Ansicht, daß der Angeklagte, als Hartmann den Stoß gab und sich zur Flucht wandte, berechtigt war, die Waffe zu ziehen und zu gebrauchen. Dagegen bestand ein Notstand der Disziplin nicht, als der Angeklagte den Fliehenden verfolgte. Er hätte sich den Gehorsam verschaffen können, indem er den Hartmann zu ergreifen oder zu Boden zu schlagen versucht hätte. Der Angeklagte hätte sich dieses auch selbst sagen müssen. Das Gericht nahm einen minder schweren Fall an, weil die Situation eine schwierige war und die Jugend des Angeklagten hinzukam. Es hat deshalb von Gefängnis abgesehen, weil damit eine Degradation verbunden ist, das Gericht aber der Ansicht ist, daß die Umstände für den Angeklagten sehr milde lagen. Ueberdies habe die heutige Verhandlung bezüglich des Stiches wesentlich günstigere Momente ergeben. Wegen der vorchristlichen Behandlung des Untergebenen hat das Oberkriegsgericht auf 14 Tage gelinden Arrests erkannt, die in 7 Tage Festung umgewandelt werden. Zwei Monate und 7 Tage sind durch die Untersuchung verbüßt. Der Angeklagte erhielt von verschiedenen Offizieren Glückwünsche.“

Riel, 7. Juli. (Zum Prozeß Hüffener.) Wie zu erwarten war, hat das Marine-Oberkriegsgericht in Riel wegen seines Urteils im Prozeß Hüffener einen schweren und durchaus gerechtfertigten Entrüstungssturm zu bestehen. Der nationalliberale Hannov. Kur. bezeichnet das Urteil als einen schweren Fehlgang; er schreibt u. a.:

„Das Wesentliche an der neuen Urteilsbegründung ist die Motivierung des Gerichtshofs, er habe von Gefängnis abgesehen, weil damit eine Degradation verbunden sei. Gerade diese aber und womöglich die Ausstoßung aus der Marine ist von der öffentlichen Meinung mit Entschiedenheit gefordert worden, denn wenn ein so dem feindlichen verwickelten Fall klar war, so war es die Unfähigkeit Hüffeners zur Bekleidung des Offiziersrangs. . . Der Vertreter der Anklage hatte auch diesmal 6 Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus der Marine beantragt; er gab, sehr im Gegensatz zu der nachherigen Urteilsbegründung, der Ansicht Ausdruck, die diesmalige Beweisaufnahme sei noch viel ungünstiger für den Angeklagten ausgefallen, als die erste; sein Verfahren grenze hart an Totschlag. So ungefähr lautet auch das Urteil der öffentlichen Meinung, das durch Rücksichten auf die militärische Disziplin vielleicht zu mildern, aber sicher nicht in der Weise aus der Welt zu schaffen ist, wie es der Riel'sche Obergerichtshof beliebt hat. Aus der Haltung des Anklägers schöpfen wir die Hoffnung, daß der Fall Hüffener auch noch die letzte Instanz beschäftigen wird. Käme es nicht dazu, — würde das Urteil alsbald rechtskräftig und durch eine Begnadigung vielleicht noch weiter hinauf gemacht — in solchem Fall, den wir bis auf weiteres für unmöglich halten, hätte die Marinejustiz sich selbst verurteilt und die vollstündigste Waffe unserer Landesverteidigung einem unauflösblichen Entrüstungssturm preisgegeben, der sie schwer beschädigen müßte. Es wäre nicht abzusehen, wie die Kreise und Parteien, die stets mit nationaler Ueberzeugung und patriotischem Schwung für Heer und Flotte und für ihren bewährten Geist gegen die Anfeindungen eines staatsfremden Radikalismus eingetreten sind, diesen Verteidigungskampf auch in dem vorliegenden Fall fortzuführen vermöchten. Vor den Wahlen — so viel steht fest — hätte das neue Riel'sche Urteil nicht gefällt werden dürfen. Es hätte einige weitere Duzend sozialdemokratischer Wahlstege gezeitigt.“

# Ausland. Die Erkrankung des Papstes.

Rom, 7. Juli. Der Papst hatte eine unruhige, schlaflose Nacht. Die Nahrungsaufnahme ist jedoch reichlicher und das Allgemeinbefinden etwas besser. An der rechten Hälfte des Brustkorbs macht sich bei genauer Prüfung eine Veränderung bemerkbar und der mittlere Lungenlappen, der bis gestern den Luftdurchtritt nicht gestattete, läßt jetzt Luft durch. Dagegen ist die innere Zone dumpfer geworden, was Flüssigkeit im Brustfell vermuten läßt. Man wird den Probestich machen. Die Herzstätigkeit ist so herabgesetzt, daß die Nierenfunktion unzureichend ist und die Fingerspitzen blau gefärbt sind.

Rom, 7. Juli. Die Untersuchung der Brust des Papstes mittels der Pravaz-Spritze soll um 2 Uhr nachmittags stattfinden. Professor Mazzoni äußerte, daß er jede Hoffnung verloren habe.

Rom, 7. Juli. Der Boce della Verita zufolge haben heute morgen 8 Kardivale sowie der Fürst Massimo den Papst besucht. Nach dem Blatt 'Italia' war der Zustand des Papstes gegen 10 Uhr ernst. Als seine Kisten bei ihm eintraten, atmete der Papst mühsam und konnte kaum sagen: Meine Lieben, wobei ihm die Tränen in die Augen traten.

Rom, 7. Juli. Soeben wird ein neues Bulletin über den Zustand des Papstes ausgegeben. Die Operation der Brustöffnung ist dem Patienten gut überstanden. Drei Glas Materie wurden entfernt. Das Befinden ist verhältnismäßig gut.

Rom, 7. Juli. Das letzte ärztliche Bulletin sagt klar, daß das Leben des Papstes nicht zu retten ist und nur noch vegetativen Wert hat. Die Ärzte haben festgestellt, daß im rechtsseitigen Rippenfell Serum angesammelt ist, daß die erlahmende Herzstätigkeit die Nierenfunktionen hemmt und die Fingerspitzen erkalten und blau werden. Des geistigen Lebens erwähnt das Bulletin diesmal mit keinem Worte, ein Beweis, daß es getrübt, wenn nicht umnachtet ist.

Rom, 7. Juli. Der Zustand des Papstes ist derselbe, wie er in dem nach der Operation ausgegebenen Krankheitsberichte angegeben ist. Trotz der durch die Operation bewirkten Erleichterung besteht die Gefahr des Eintretens einer Katastrophe fort.

Rom, 8. Juli. Um 9 1/2 Uhr vormittags ist folgender Krankheitsbericht ausgegeben worden: Die Nacht verging ziemlich ruhig, obgleich der Papst keinen erquickenden Schlaf hatte. Der Puls ist rasch, aber regelmäßig. Die Atmung ist nicht so frei wie gestern abend. Der Zustand des Papstes gestattet keine lange Untersuchung; doch kann man feststellen, daß der Prozeß in der Lunge die Neigung hat, sich zu lösen, und daß sich bis jetzt die Flüssigkeit im Brustfell nicht zu erneuern scheint. Der Zustand des erlahmten Greises kann uns indessen nicht beruhigen angesichts des Depressionszustandes, der sich von Zeit zu Zeit schärfer bemerkbar macht. Vapponi, Mazzoni.

Rom, 8. Juli. Mazzoni kehrte um 1 1/2 Uhr in den Vatikan zurück, um sich mit Vapponi und Rampolla zu besprechen. — Es verlautet, es handelte sich bei der Besprechung um die Frage, ob es zweckmäßig sei, einen dritten Krypt hinzuzuziehen, nämlich den Senator Cardarelli aus Neapel. Mazzoni verließ den Vatikan um 2 1/2 Uhr.

Mailand, 7. Juli. Ein Kardinal erklärte dem vatikanischen Korrespondenten des Corriere della Sera, es befänden zwei Strömungen im heiligen Kollegium: eine für die Wahl Gotti's und eine für Serafino Vannelli, jedoch werfe man Gotti seine Eigenschaft als Mönch und seine niedrige Herkunft vor, während man bei Vannelli befürchtet, daß er seinen Bruder zum Staatssekretär ernenne und Familienpolitik betreibe. Eine Gruppe sei für den Erzbischof Capecestrato von Capua. Auch Rampolla's Partei sei eifrig an der Arbeit. Das Gerücht, Rampolla wolle auf seine eigene Wahl verzichten und die Kandidatur Agliardi's unterstützen, um nur seine Gegner Gotti und Vannelli auszuschalten, sei nicht bestätigt.

Genf, 4. Juli. Sämtliche Studenten sind nun wieder in Genf. Nachdem die beiden Professoren der juristischen Fakultät Dekan Martin und Morand, welche sich nach Chamony begeben hatten, den Studenten Vorwürfe gemacht über ihr Betragen, haben schließlich Studenten das Versäumte nachgeholt. In ihrem Namen begab sich heute früh einer derselben, Emil Hammacher aus Köln, zum Maire von Chamony Simond, und bat um die Rechnung der Führer für ihre Hilfeleistung. Letztere antworteten, sie wollten keine Belohnung, sondern einfach die Rückerstattung ihrer Kosten, welche sehr bescheiden ausfiel. Die Studenten werden aber wahrscheinlich etwas mehr tun.

St. Gallen, 7. Juli. Die Generalversammlung deutscher Hilfsvereine in der Schweiz behandelte die Frage einer besseren Regelung der Unterstützung durchgehender Deutscher. Bei dem Bankett war der deutsche Gesandte v. Bülow anwesend. Alvinger, dem Präsidenten der Hilfsvereine wurde vom bayerischen Gesandten der Michaelsorden überreicht.

r. Aus der Schweiz, 8. Juli. Der Weg auf den Säntis von Appenzel aus darf jetzt als gefahrlos bezeichnet werden; von der Begengrube an findet sich noch Schnee, doch sind die Verhältnisse deshalb nicht ungünstig.

r. Aus der Schweiz, 8. Juli. Morgen findet die Eröffnung der Straßenbahn St. Gallen—Speicher—Trogen statt.

Rom, 4. Juli. Dem Corriere della Sera wird über unerhörte Auftritte telegraphiert, die sich in Palermo abspielten. An tausend Seeleute des vor Palermo liegenden englischen Geschwaders wurden Abends an Land heurlaubt. Binnen kurzem war das ganze Landungskorps schwer betrunken, durchzog jöhrend und taumelnd die Straßen, verübte unerhörte Sündtate, verweigerte die Bezahlung und belästigte die Bevölkerung. Wie das Blatt hinzufügt, war es nur der besonnenen Haltung der Bevölkerung zu danken, daß ernste Konflikte vermieden wurden.

Rom, 4. Juli. Der Schnellzug Rom—Bisio, welcher Rom gestern nachmittags 2 1/2 Uhr verließ, ist beim Einlaufen in den Bahnhof entgleist. 7 Personen, unter ihnen ein Reisender, wurden schwer, mehrere andere Personen leicht verletzt.

Mailand, 6. Juli. Heute morgen wurde die Arbeit im Genuer Kohlenhofen nach den Anordnungen des Hafenkonfortiums wieder aufgenommen.

Sofia, 7. Juli. Die zahlreichen Dementis, welche heute von Konstantinopel aus verbreitet werden, verdienen in den meisten Punkten energische Ablehnung. Betreffs Sultantepe, eines Punktes an der rumänisch-bulgarischen Grenze, liegen Meldungen des hiesigen Generalstabes vor, welche die Behauptungen des Conceilpräsidenten und die Zeitungsprivatmeldungen bestätigen, wonach die Türken auf den genannten Punkt tatsächlich vier Bataillone, zwölf Geschütze und eine Eskadron vorgeschoben hätten. Wenn die Türken weiter behaupten, aus dem Adrianopeler Kreis seien nur 250 Leute geschickt, so sei dem gegenüber folgende Statistik angeführt, welche auf dem offiziellen Rapport des hiesigen Ministeriums des Innern basiert: Aus 19 Ortshäusern des Bezirks Nikifli haben in 22 Ortshäusern der bulgarischen Bezirke Burgas und Kasplogatich Zuflucht gefunden: 981 Männer, 826 Weiber, 1143 Kinder, im ganzen also 2950 Flüchtlinge mit 202 Stück Groß- und über 20.000 Stück Kleinvieh.

Sofia, 7. Juli. In die Augen fällt der Eifer, mit dem die Regierung neue diplomatische Verbindungen sucht. Die italienische Regierung gab bereits ihre Zustimmung zur Errichtung einer diplomatischen Vertretung Bulgariens beim Cuirinal. Nunmehr ließ General Petrow in demselben Sinne auch in London anfragen. Nach Errichtung dieser zwei Agentien würde nur noch eine Vertretung in Berlin fehlen.

Aus Saloniki wird gemeldet: Beim Dorfe Kosenh fand ein heftiger Kampf zwischen türkischen Militär und einer großen bulgarischen Bande statt. Trotzdem die Türken das Dorf mit Artillerie in Brand schossen, gelang es der Bande, zu entkommen. Auf beiden Seiten gab es mehrere hundert Tote und Verwundete.

Paris, 4. Juli. Das Blatt 'Européen' veröffentlicht heute eine Mitteilung, worin es heißt, daß eine Dresdner fremdliche Persönlichkeit nach Genua gekommen sei, um Dokumente zur Rehabilitierung von Dreyfus zu sammeln. Diese Persönlichkeit soll erklärt haben, bereits erlangt zu haben, daß der Prozeß vor den Kassationshof und nicht vor das Kriegsgericht zurückgewiesen werde. Der Bericht des Anwalts von Dreyfus, Morand, ist bereits fertiggestellt und liegt den zuständigen Persönlichkeiten vor. Dieser Bericht verlangt die Revision und stützt sie auf folgende Punkte: 1. daß der vorgebrachte Kaiserbrief niemals in Wirklichkeit bestanden hat u. teilweise von General Mercier gefälscht ist, 2. daß die Jünger-Auslagen General's vor dem Kriegsgericht zu Rennes falsch waren und zum Teil vom Hauptmann Marchand veranlaßt wurden, 3. daß mehrere Dokumente, die in dem Vorderen genannt wurden, von einem Artillerie-Offizier der Schule von Fontainebleau geliefert worden sind. — Alle diese Tatsachen können bewiesen werden und infolgedessen wird die Vorladung des Generals Mercier beantragt. Der Artillerie-Offizier sowie weitere Mitschuldige, Kommandant Lauth und Hauptmann Jurig, sollen ebenfalls gerichtlich verfolgt werden.

London, 6. Juli. Beim Festmahl im Buckinghampalaste brachte der König einen Trinkspruch auf den Präsidenten Loubet aus. Der König gab der Freude Ausdruck, welche die Königin und er selbst empfinden, den Präsidenten im Buckinghampalaste zu empfangen und sprach die Hoffnung aus, daß der Präsident eine angenehme Erinnerung an den Aufenthalt in London mitnehmen werde. Der Empfang, der ihm von allen Klassen der Bevölkerung bereitet worden sei, beweiße die wahrhaft freundschaftliche Stimmung gegenüber Frankreich, dem Lande, welches England am nächsten liege und infolgedessen auch sein bester Nachbar sein solle. Der König erinnerte schließlich an den Besuch, den er kürzlich in Paris abgestattet habe und an den liebenswürdigen Empfang, der ihm dort zuteil geworden sei. Präsident Loubet erwiderte: „Ich bin von dem Empfang, der von mir Euer Majestät bereitet worden ist, umfomehr gerührt, als er sich an die gesamte französische Nation richtet. In ihrem Namen bitte ich Euer Majestät, meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen. Frankreich bewahrt sorgfältig das Andenken an den Besuch, den Sie in Paris abgestattet haben. Ich bin gewiß, daß dieser die glücklichsten Erfolge haben und in hoher Weise dazu dienen wird, die Beziehungen aufrecht zu halten und noch enger zu knüpfen, welche zwischen den beiden Nationen bestehen, für ihr gemeinsames Wohl und für die Sicherung des Weltfriedens. In diesem Sinne trinke ich auf das Wohl König Edwards VII, Ihrer Majestät der Königin, des Prinzen und der Prinzessin von Wales, der gesamten königlichen Familie und der englischen Nation.“

Präsident Loubet begab sich vom Buckinghampalast nach Marlborough-House zum Besuche des Prinzen von

Wales, welchem er das Großkreuz der Ehrenlegion verlieh. Der Präsident besuchte darauf den Herzog von Connaught im Clarence-House und fuhr sodann zur französischen Botschaft, wo er eine Abordnung der französischen Kolonie empfing. Von der Botschaft kehrte der Präsident nach York-House zurück, auf dem ganzen Wege von einer ungeheuren Menge begeistert begrüßt. Von York-House begab sich Loubet wieder zum Buckinghampalaste, wo gegen 9 1/2 Uhr ein Festmahl stattfand.

London, 7. Juli. In Beantwortung des auf ihn ausgebrachten Toastes sagte Loubet auf dem Guildhall-Bankett, er könne herzlich den Wünschen für ein freundliches Einverständnis zwischen den beiden Völkern zu. Die Anwesenheit des Ministers des Auswärtigen der französischen Republik an seiner Seite sei ein Pfand für den Wert, welchen die ganze französische Regierung der Entwicklung glücklicher Beziehungen und der Freundschaft zwischen beiden Völkern beimeiste.

London, 7. Juli. Dem Standard wird aus Tientsin gemeldet: Hier herrscht die Meinung, daß der Ausbruch von Feldunseligkeiten im fernem Osten unvermeidlich sei. Es liegen Meldungen vor, daß Japan mobil mache.

Yokohama, 7. Juli. Für den Fall, daß der Premierminister Katsura auf seiner Entlassung besteht, wird zweifellos Marquis Ito, der gestern vom Kaiser berufen wurde, das Kabinett bilden. Die Presse bespricht in scharfen Worten die Verantwortlichkeit, die sich diesem zuzugewogen, die eine Krise gerade in dieser bedeutenden Zeit herbeigeführt hätten. — Nach Berichten aus Seoul legen die Russen eine Telegraphenlinie von Antung nach Jangampchi durch den Jabschak.

New-York, 7. Juli. Raun von seiner großen Reise nach Washington zurückgekehrt, sieht Präsident Roosevelt sich einem Riesenandal in der Postverwaltung gegenüber, der Dassel Sam einige Millionen Dollars kostet. Auf fast allen Gebieten des Dienstes, so wird der Frk. Big, neuerdings geschrieben, sind Durchsicherungen in großem Maße vorgekommen, namentlich aber bei Abschließung von Kontrakten für Dienstbedürfnisse. Manche Beamte, die solche Kontrakte zu vergeben hatten, haben sich von begünstigten Referenten Kommissionen zahlen lassen, sehr zum Schaden der Staatskasse natürlich. Einer der Hauptmacher, August C. Wachen, ist schon in den Händen des Staatsanwalts, wie auch seine Lieferantenfirma. Im New-Yorker Postamt sollen auch bedenkliche Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein, ebenso in Brooklyn und andern großen Städten. Einige höhere Beamte sind ihrer Posten schon entsetzt worden und andern steht dieses Schicksal bevor. Der frühere Hilfs-Generalpostmeister Perry S. Heath, ein republikanischer Politiker, ist besonders stark kompromittiert.

## Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Generte. Während in unferm vorderen Bezirk schon in voriger Woche die Generte beendet wurde, ist im hinteren Bezirk noch in vollem Gange. Allgemein sind die Landwirte mit der Menge und Güte des gewonnenen Türkfutters zufrieden. Kräftige Gewitterregen, die in den letzten Tagen niedergingen, waren für Felder und Wiesen sehr günstig. Viehfruch wird man wegen unangenehm abtauchenden, besonders in Tallagen, während auf den höher gelegenen Orten eine gute Mittelernte erwartet wird. Erfreulich für die Waldgemeinden ist die Aussicht auf eine ergiebige Heubelbeteerte.

—1. Altkreis, 6. Juli. Die hiesige Stadtgemeinde erlöste beim Stammholzaufschlag am letzten Freitag 128,9 Prozent des Reinertrages. Die Submissionsangebote auf die einzelnen Lose schwankten zwischen 125—134 Prozent.

Stuttgart, 6. Juli. (Landesproduktionsbörse.) Der starke Rückgang der amerikanischen Weizenanlieferung hat sich deshalb hier nur schwach fühlbar gemacht, weil man vorher dem Aufschwung nur mit größter Vorbehalt folgte. Argentinien und Russland ziemlich unverändert. In der Berichtswochen ist ruhiger Geschäft zu verzeichnen. Der Verkehr beschränkt sich auf den nötigen Bedarf. — Es notieren per 100 Kilogramm fruchtfr. Stuttgart, je nach Qualität und Herkunft: Weizen, württ. 17,75 bis 18,00, fränkischer 17,75—18,00, Hummer, prima 18,75—19,00, dto., sekunda, 18,00—18,25, Ulka 17,75—18,50, Nestoff Ajma 17,75—18,25, Raplata 17,50—18,50, Amerikaner 18,25—18,50, Kernen, Oberländer 17,75—18,00, Unterländer 17,50—17,75, Dinkel 12,50—12,75, Roggen, württ. 14,50—15,75, russ. 15,25—15,50, Hafer, Oberländer 14,75, Unterländer 14,25, russischer 14,25—15,25, Weis Weid 12,00—12,25, Raplata gelud 13,25—00,00, Jellom 12,25—12,50. — Wehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 28,50—29,00, Nr. 1: 26,50—27,00, Nr. 2: 25,—25,50, Nr. 3: 23,50—24,00, Nr. 4: 20,50—21,00. Suppenries 28,50 bis 29,00, Kleie 9,00. —

r. Hm, 6. Juli. Amtlicher Wollmarktbericht. Dem heutigen Wollmarkt waren 3470 Ztr. gegen 3333 Ztr. im Vorjahre angeliefert. Nach der Zahl der Scheppe hätte sich ein größeres Gewicht berechnen lassen, indessen waren Wäsche und Trodning heuer fast durchwegs sehr gut, daher war das Einzengewicht der Scheppe (Bunde) ein kleineres. Die ganze Zufuhr wurde verkauft. Der Markt nahm einen befriedigenden Verlauf. Wie seit Jahren schon nicht mehr der Fall, wurden schon am Vormittage des ersten Markttag's Käufe abgeschlossen und zwar für größere Posten tonangebender Schälereien. Das wirtte lebend auf den Markt und ergab einen durchschnittlichen Aufschlag von 16.6 pro Ztr. Für Alwollen und solche aus den Oberämtern Belgheim, Kirchheim, Kalen wurden 190—185.4 bezahlt. Am zweiten Tag trat eine wertliche Zurückhaltung ein und der Markt verkaufte bis zum Schluß. Für bessere Balkardmölle, wovon etwa 800 Ztr. zugeführt waren, wurden 127 bis 135.4, für mittlere, von welcher 2450 Ztr. am Platz waren, 120—126.4, für gemischte und minder gut behandelte, etwa 280 Ztr., 110—119.4 bezahlt. Die gesamte Umschlussumme betrug 490,000.4

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Ragnod — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

## Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig die Buchdruckerei ds. Bl.



N. Amtsgericht Nagold.

# Aufgebot.

Der Johann Michael Braun, Schneider in Simmersfeld, hat beantragt, den am 11. Oktober 1841 zu Simmersfeld geborenen, im Jahre 1875 nach Amerika gereisten und seither verschollenen **Christian Friedrich Braun**, Sohn des Joh. Michael Braun, Tagelöhners in Simmersfeld, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

**Dienstag den 16. Februar 1904,**  
vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen Amtsgericht anderaumten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls dessen Todeserklärung erfolgen wird. An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Den 3. Juli 1903.

Amtsrichter:  
gez. Schmid.

Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Hürle.

Haiterbach.

# Lang- und Sägholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Stadtwald Thann, Abt. 6, 7, 15, 16 kommen am  
**Freitag den 10. Juli 1903,**  
vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

731 Stück Langholz I. bis V. Klasse mit 556 Festmeter,  
44 Stück Sägholz I. bis III. Klasse mit 20 Festmeter.

Das Holz ist schöner Qualität und hat eine günstige Abfuhr.

Aussäge können auf ergangene Bestellung von Waldmeister Majer hier bezogen werden.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Den 2. Juli 1903.

Stadtpflege:  
Anorr.

# Bienenzuchtverein Nagold.



Bei der am Sonntag den 21. Juni vorgenommenen Verlosung bienenwirtschaftlicher Gegenstände haben nachfolgende

## Losnummern

gewonnen und sind die Gewinne, nur unter persönlicher Abgabe der Lose, bei Pfäferser Kette hier abzuholen. Gegenstände, welche bis 14. Juli nicht abgeholt sind, werden zu Gunsten der Vereinstasse verkauft.

| Losnummer: | Gewinnnummer: |
|------------|---------------|
| 42         | 24            |
| 181        | 19            |
| 194        | 85            |
| 284        | 84            |
| 306        | 58            |
| 357        | 30            |

Der Vereinsauschuß.

# Müllers Glück!!!

Nun Ihr Kundenmüller von dem Lande, Welches Euch den Segen gibt, Daß Ihr jetzt dürft a' Wohlstand langem, O, wie groß trifft Euch das Glück.

Früher war das Sechzehntel, Daht Euch dennoch befindet gut, Später kam das Bierzehntel, Dabei wurdet Ihr stark mit gutem Mut.

Aber jetzt kam Euch zum besten, Daß Ihr Euch zur Innung gesammelt Und in Calw beim großen Feste, Die Einigkeit uns Wohlstand handelt.

Durchgegangen ist die Sach' Es ist sogar schon in dem Gang; Am 1. Juli kam in den Kassen Das Wohlstand mit Zusammenhang.

Da könntet Ihr noch vielmehr prangen, Mit Eurem guten Wohlstandsgang, Daß Ihr jetzt dürft das Wohlstand langem Das ist des Bauern Unterfang.

Seid deswegen nicht so häßig Gegen Eure treuen Kunden, Welche schon durch viele Lotten Ihr viel Gutes habt empfunden.

Willige Jüge, billige Knechte Habt Ihr durch des Bauern guten Sinn, Die durch die schönen Teinzelger Rechte Euch bis jetzt gab das weiße Hin.

Wer denkt doch auch an Eure Kunden, An die bieder'n Bäuerlein,

Viele Bauern vom Gäu!!!

Denn Sie haben oft schon viel empfunden, Mühten dennoch zufrieden sein!

Doch ein Kleinod ist noch da, Daß es gibt elektrisch und Motor, Welches kommt von fern und nah Endlich vor des Bauern Lor.

Wo er selbst sein Sach tut mahlen Alles was er selbst erzeugt, Daß die Müller dürfen weniger fahren, Anders kanns jetzt nimmer sein.

Denn des Müllers viel verlangen Vom gedrückten Bauernstand Kann doch länger nicht mehr prangen, Die Bauern gehn von Hand zu Hand.

Wirden auch eine Innung dar, Daß dies Ding muß anders gehen Denn das ist gewißlich wahr, Daß dies nicht kann lang bestehn.

Trinkgeld geben, dies muß weg, Denn die Herren Müller sind alle groß, So können Sie zu Ihrem Zweck Den Knechten bezahlen einen höhern Lohn.

Denn was bringt das Spreureck, Sehr viel Gutes in allen Fällen, Sogar den viel Schwereim dicken Speck, Was des Müllers Besen bringt in diese Ged.

Deswegen könntet Ihr Euch wohl begnügen, Mit dem längst gewährten Rechte, Also nehmet Ihr Euch wohl in Acht Sonst kommt uns des Kundenmüllers Sach.

Nagold.



Verloren! ging am Montag (Markt) eine **Uhr**

auf der Straße von Nagold nach Walddorf. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei **Stahl z. dtsch. Kaiser.**

Zwischen Nagold und Unterjettungen ging ein lebrner

## Zuggeldbeutel

samt Inhalt mit angehängtem Schlüssel **verloren.**

Der redliche Finder wolle denselben bei Wagnemeister Brösamle, Oberjettungen oder bei der Expedition ds. Bl. gegen Belohnung abgeben.

Ebbhausen.

Dieser Tage ist mir ein schwarzgrauer

**Schnauzer** zugelaufen, und kann derselbe bei mir abgeholt werden.

Fr. Ziefe.

Haiterbach.

Unterzeichner hat

**6000 Mk.**

gegen doppelte Versicherung auszuliefern. Das Geld kann auf zwei oder drei Posten abgegeben werden.

Joh. Georg Walz, Schreiner.

Nagold.

## Fliegenleim

empfiehlt in bester Qualität **Ch. Gauß.**

## Für Geschäfts- und Gewerbetreibende.

Von zuverlässigem, namentlich auch in doppelter Buchführung durchaus erfahrenem Kaufmann werden

Aushilfsarbeiten, wie Bücher-Anlagen, Nachträge und Abschluß derselben, Ausfertigung von Inventaren und ähnliche Beschäftigungen,

auch an Ort und Stelle zu bestimmten Tagesstunden nach Wunsch und besonderer Vereinbarung pünktlich u. unter Zusage strengster Disziplin besorgt.

Näheres zu erfahren durch die **Expedition ds. Bl.**

Nagold.

Ein schönes erstmals 12 Wochen trächtiges

## Mutterschwein,

welches gegen Rotlauf geimpft ist, verkauft

**Gottlob Koch.**

Rothfelden.

Unterzeichner verkauft zwei zum ersten- und viertermal 15 Wochen trachtige

**Mutter-schweine.**

**Gottlieb Stöckinger.**

Pfrondorf.

Ein zum erstenmal 13 Wochen trachtiges

**Mutterschwein** hat zu verkaufen **Braun, Baumwart.**

Einen ertragreichen

Nagold.

# Garten,

auch als Bauplatz an der Straße geeignet, hat sofort zu verkaufen. Wer? sagt die **Expedition ds. Bl.**

Pfrondorf—Ebershardt.

## Kochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiezu Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Dienstag den 14. Juli 1903**

in d. Gasth. z. Adler in Pfrondorf stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

**Christian Braun**, Gipsler, S. d. Simon Braun, Schuhmachermstr. in Pfrondorf.

**Christine Sprenger**, E. d. + Baltbas Sprenger, Maurerstr. in Ebershardt.

Abgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.

Meiner werten Kundschaft von hier und Umgebung zur Nachricht, daß ich am hiesigen Plage ein

## Kommissions-Lager

von der Firma **Fr. Koppert**, Fabrik chemisch-technischer Artikel in Heidelberg-Sandshausheim übernommen habe und empfehle zur gefälligen Abnahme:

**ff. Politurlacke, Polituren, Mattierungen, Fußbodenöl und dergl. Artikel.**

**Hermann Lutz.**

la saftigen

**Emmentalerkäse, la reifen Limburgerkäse, Alpenrahmkäschen, Kräuterkäse**

bringt empfehlend in Erinnerung. **Nagold. Ch. Lang.**

Nagold.

Zwei Eimer guten

## Obstmost

verkauft **Chr. Schweizer.**

Nagold.

Einen Eimer

## Most,

im ganzen oder von 20 Liter ab, hat zu verkaufen; Fäßchen werden geliehen.

**Georg Hüller, Bädermeister.**

Nagold.

## Möbelschreiner-Gesuch.

Zwei solide, auf Möbel bewanderte Arbeiter finden sofort, oder in vierzehn Tagen dauernde Beschäftigung bei **Gottl. Jenne, Möbelschreiner.**

Altensteig.

## Schuhmacher-Gesuch.

Ein ordentlicher Arbeiter findet sofort Arbeit bei **Joh. Schuler, Schuhm.**

Haiterbach.

## Gipsfer

werden zu sofortigem Eintritt gesucht von

**Johannes Lehrer, Gipsfermeister.**

Wildberg.

## Müller

sucht **Fr. Weik, unt. Mühl.**

## Frauen-Schönheit!

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rötlich, jugendfrisches Aussehen, weiche, samtweich Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Kadebeuler Stedenpferd-Villemilchseife**

v. Bergmann & Co., Kadebeul-Branden allein echte Schuhmarke: **Stedenpferd & St. 60 Pfg. bei: G. W. Zaiser**

Velhagen und Klafings neuer **Volks- und Familien-Atlas**

in einhundert Kartenseiten Preis gebunden **12 M 50 P.** **G. W. Zaiser's Buchhandlung.**



## Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

**Antwerpen**

nach **New York**

und **Philadelphia**

Auskunft erteilen:

die **Red Star Line** in Antwerpen oder deren Agenten **Wilh. Rieker**, Buchdruckereibesitzer in Altensteig, **Carl Rahm** in Freudenstadt.

